BUND Naturschutz in Bayern e.V.



Nr. 55

Kreisgruppe Bayreuth - Rundbrief 2023



www.bayreuth.bund-naturschutz.de Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Im Rundbrief

Leitartikel	50 Jahre "Grenzen des Wachstums"					
Aktuelles	Was wird uns die Zukunft bringen?					
Information	Besichtigung: Alte Spinnerei Mainleus					
BN intern	Biotoppflege					
Kinder	Führung durch die Gewächshäuser des ÖBG der Universität Bayreuth	13				
Kreisgruppe	Bericht aus der Geschäftsstelle					
Ortsgruppen Bad Berneck	Bad Berneck fehlt es an aktiven Mitgliedern	18				
Bayreuth	Biotoppflege in "Österreich" Kleinstmaßnahme im Bayreuther Stadtgebiet					
Creußen	Familiennachmittage - ein gelungenes Experiment	22				
Goldkronach	30 Jahre Streuobstwiese Am Ehmla	24				
Hummelgau	Köstliche Kräuterwanderung in Hummeltal	26				
Pegnitz	Welcher Baum hält die Hitze aus Neues Leben an einer Uferböschung Kunst in die Natur	32				
Weidenberg	Ausstellung "Ruderalpflanzen - Wilde Pflanzen vor der Haustür	34				
Kontakte	Kreisgruppe Ortsgruppen	37				
	Stammtische	40				
	Gasthäuser					
	Beitrittserklärung	43				

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit, wenn es Ihnen möglich ist, durch Ihre regelmäßige Spende!

ABBUCHUNGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf die Kreisgruppe Bayreuth des Bundes Naturschutz in Bayern e.V., von meinem Konto								
IBAN:								
bei (Geldinstitut):								
BIC:								
einen Betrag von Euro (bitte ankreuzen)								
O monatlich O vierteljährlich O jährlich abzubu	chen.							
Name und Anschrift:								
Datum und Unters	schrift							
Bitte zurück an:								
Alexanderstraße 9 in 95444 Bayreuth	n, Fax: 0921/851497,							

Leitartikel



50 Jahre "Grenzen des Wachstums"

Am 2. März 1972 hat der Club of Rome das erste Mal eine Studie der amerikanischen Autoren Donella und Dennis Meadows veröffentlicht. in der unter verschiedenen Szenarien die Zukunft der Menschheit im Jahr 2050 untersucht wurde. Das Buch wurde in 29 Sprachen übersetzt und fast auf der ganzen Welt diskutiert. Während die deutsche Ausgabe leider nicht als frei verfügbare Datei einsehbar ist und das unscheinbare Taschenbuch im Internet mittlerweile hohe Preise erzielt. kann man die englische Ausgabe ohne weiteres lesen: www.donellameadows.org/wp-content/userfiles/ Limits-to-Growth-digital-scan-version.pdf

Auf der Basis von fünf grundlegenden Indikatoren - Weltbevölkerung, Nahrungsmittel pro Kopf, verfügbare Ressourcen (Rohstoffe, Energie). Umweltverschmutzung - wurden Modellrechnungen angestellt, die zeigten, dass bei der 1972 herrschenden Wachstumsrate die Welt spätestens 2100 ihre Kapazitäten endaültia überschritten haben würde. Die Autoren sahen sogar den - tatsächlich eingetretenen - Fall voraus, dass sie die Ressourcen der Erde falsch eingeschätzt haben (tatsächlich waren große Erdölund Erdgasvorkommen 1972 noch nicht bekannt) oder technologische Neuerungen die Nahrungsmittelproduktion verbessern oder die Geburtenrate sinken lassen. Alle

diese Maßnahmen schieben den Zusammenbruch bei den Modellrechnungen lediglich um ca. 20 Jahre hinaus.

Aufgrund des Erfolges des Buches und der Dringlichkeit der Probleme wurde die Studie zweimal aktualisiert, 1992 und 2012. Sonst ist allerdings in den ersten dreißig Jahren nicht allzu viel passiert und die Folgen des ungebremsten Wachstums waren in vielen Teilen der Welt noch nicht deutlich sichtbar oder wurden. als "bedauerliche Ausrutscher" abgetan. Zwar hat sich inzwischen das Bevölkerungswachstum was verlangsamt, trotzdem haben wir dieses Jahr die 8-Mrd.-Marke (8.000.000.000) geknackt. sind einige besonders giftige Stoffe (z.B. DDT. Fluorkohlenwasserstoffe) aus dem Verkehr gezogen worden. Aber um andere ebenfalls gefährliche Stoffe (z.B. Neonikotinoide) wird immer noch gestritten. Der "Earth Overshoot Day", also der Tag, an dem die Menschheit die Ressourcen der Erde für das ganze Jahr ausgegeben hat, lag 1972, beim Erscheinen des Buches, am 14. Dezember. Dieses Jahr fiel er auf den 28. Juli, so früh wie nie. Wir leben inzwischen also fast das halbe Jahr auf Pump.

Erst seit auch bei uns die Folgen des Klimawandels immer deutlicher spürbar werden, Energiepreise und, daran gekoppelt, Lebensmittelpreise und Preise für fast alle anderen Güter in astronomische Höhen klettern, kommt es langsam bei uns an, dass wir ein echtes Problem haben. "Fridays for Future" und andere Initiativen haben sich gegründet oder sind (wieder) aktiv geworden, darunter auch die sog. "Klima-Kleber" der "Letzten Generation". Das ist wichtig, auch wenn greifbare Ergebnisse solcher manchmal zweifelhaften Aktionen meist vernach-

Nicht-ganz-so-gut-Verdiener: weiter mit dem alten Verbrenner fahren oder, falls der TÜV dem nicht zustimmt, einen neuen gebrauchten Verbrenner kaufen. Denn der Ausbau des ÖPNV, gerade im ländlichen Raum, braucht Geld und Personal, beides ebenfalls Mangelware. Auch die Zuschüsse für den klimafreundlichen Umbau von Heizungen und andere klimawirksame Hilfspro-

37 Jahre



Hollerbusch Naturkost Luitpoldplatz 16, 95444 Bayreuth

Telefon 0921/81911 - Fax 0921/12024

BIO-Lebensmittel

Wir unterstützen das Projekt "Torffreier Landkreis" des BUND-Naturschutz Bayreuth

lässigbar sind: Das Thema bleibt im öffentlichen Gespräch. Als Ergebnis wagt kaum noch eine Regierung der Industrienationen, das Wort "Nachhaltigkeit" in irgendeiner Erklärung unerwähnt zu lassen. Sieht man aber, was die Regierung leistet, um Nachhaltigkeit tatsächlich zu unterstützen, sind die Ergebnisse dürftig. Die E-Auto-Prämie, ein wirksames Instrument, den Kauf emissionsarmer E-Autos anzukurbeln, wurde stark gekürzt, dafür dürfen die Hersteller, ganz nebenbei, sparsame und günstige Modelle aus der Produktpalette nehmen. Reaktion der

gramme wurden gekürzt, von einer Regierung mit hohem "Grün-Anteil". Da viele Menschen aber ihr ganzes Vermögen in ihr Haus gesteckt haben, können sie ohne Unterstützung den Umbau nicht stemmen. Bleibt nur frieren, weiterwursteln oder das Haus verkaufen, was einigen kapitalkräftigen Immobilienfirmen sicher nicht ungelegen käme.

Dennis Meadows hat 2022 in der ZEIT zum 50-jährigen Jubiläum seiner Studie ein Interview gegeben (www.zeit.de/2022/41/dennismeadows-wirtschaftswachstumklimakrise). Hier zeigt er genau auf,

dass die Verhaltensmuster der Menschen uns beim Übergang in eine Post-Wachstumsgesellschaft Wege stehen. In einer nachhaltigen Gesellschaft würden Menschen nach "genug" streben, nicht, wie jetzt, nach "mehr". Dass dies noch nicht in den Köpfen angekommen ist, kann ich jeden Tag live im Radio hören: Auf die Meldungen aus der Wissenschaft, in denen oft auch mit dem Klimawandel assoziierte Probleme eine Rolle spielen, folgen die Meldungen aus Wirtschaft und Gesellschaft, in denen meist die Rede davon ist, wie die Konsumfreude der Verbraucher, also von jedem von uns, gesteigert werden muss, und dass ein Rückgang der Nachfrage unsere Wirtschaft und damit die Ar-

beitsplätze gefährdet.

Gegen derartige Scheren in den Köpfen kann ich nur den Schluss von Dennis Meadows setzen: "Wenn ich etwas Hoffnungsvolles zu sagen habe, dann dieses: An jedem Punkt hat jeder Mensch die Wahl zwischen verschiedenen Aktionen, einige machen die Situation besser, andere schlechter. Also sollte man immer versuchen, sie besser zu machen, auch wenn das noch kein Utopia erzeugt. Das heißt es doch, ein menschliches Wesen zu sein." Die richtigen Aktionen aufzuzeigen, das ist unsere Aufgabe hier im BN.

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann, Emtmannsberg

Naturnahe Gärten Ingo Schwankl Garten- und Landschaftsbau

An der Bärenleite 27 95447 Bayreuth Te.: (09 21) 51 29 44



Aktuelles



Was wird uns die Zukunft bringen?

Der Zukunftsforscher Matthias Horx schlägt vor. nicht in die Zukunft zu schauen, sondern von der Zukunft zurück ins Heute. So hat er mitten im Lockdown der Coronakrise zum Beispiel "prophezeit", dass durch Corona Homeoffice zur Selbstverständlichkeit geworden ist und dass wir durch medizinischen Fortschritt gelernt haben, mit dem Coronavirus wie mit einer anderen Krankheit umzugehen. Entsprechend fordere ich Sie, liebe Leserinnen und Leser. nun auf, sich in das Jahre 2030 zu versetzen und von dort zurückzuschauen.

Wir werden es kaum für möglich halten, dass es in Deutschland im Jahr 2022 auf den Autobahnen immer noch kein Tempolimit gab, mit dem man ja auch Leben hätte retten und schlimme Verletzungen hätte verhindern können. Wir werden uns wundern, dass in Bayern immer noch bei den Windrädern die Abstandsregel 10H galt und dass Schneekanonen zu einem Drittel bezuschusst wurden, dass man in Bayreuth wegen der 3. Fußballliga Rasenheizung und Flutlicht installierte und dass in Katar modernste Fußballstadien gebaut wurden. Man wird mit Unverständnis zur Kenntnis nehmen, dass von der Getreideernte 57 Prozent an Tiere verfüttert und nur 18 Prozent für den menschlichen Verzehr verwendet wurden

(12 % für Kraftstoff, 13 % für Saatgut und als Verlust), dass ein Drittel der Lebensmittel weggeworfen wurde, dass online bestellte und zurückgeschickte T-Shirts ungetragen vernichtet wurden usw. Man wird aber auch feststellen, dass sich viele dieser Ärgernisse ohne Debatte von selbst erledigten, erzwungen durch den fortschreitenden Klimawandel.

Schon jetzt weiß man: Im Jahr 2030 wird sich in der Arktis die Eigendynamik der Erwärmung mit dem Verlust reflektierender Eisflächen und dem Auftauen Methan abgebender Permafrostböden fortgesetzt haben (Methan ist etwa 25-mal wirksamer als CO2). Der CO2-Gehalt in der Luft wird weiter gestiegen sein (vor der Industrialisierung nie höher als 280 ppm aber 320 ppm 1995, 421 ppm 2022; bei 450 ppm weiß die Wissenschaft nicht mehr, was passiert).

Es gibt keinen Zweifel: Wir steuern auf sich häufende und verstärkende Katastrophen zu, aber das ist m. E. kein Grund zu verzweifeln. Die Menschheit wird es lernen müssen und kann es lernen, mit Katastrophen umzugehen. Ich habe das Kriegsende und die Nachkriegszeit, also die schlimmste Katastrophe, die Deutschland je traf, erlebt. Was wurde da an Energie freigesetzt! Da gab es Soldaten, die sind zu

Fuß kämpfend bis zum Kaukasus und zurück marschiert. Daheim haben die Frauen die Aufgaben der Männer übernommen und u. a. die Landwirtschaft aufrechterhalten Während in Russland in den Jahren 1931/332 Millionen Menschen verhungert sind, gab es das bei uns nicht. Das System der Lebensmittelkarten und Bezugsscheine hat auch den Zusammenbruch 1945 überstanden. Es war bei uns auf dem Dorf zwar nicht möglich, eine Kanne Milch vom Nachbarn zu bekommen, aber beim Milchhaus erhielt jeder die ihm zugeteilte Menge. Die Wohnraumbeschaffung für Millionen Flüchtlinge in einem Land mit zerstörten Städten hat funktioniert. Katastrophen können im Menschen ungeahnte Kräfte freisetzen.

Ich selber habe diese Katastrophenjahre in bester Erinnerung. Natürlich
waren wir alle arm. Aber was man
besaß, hatte größten Wert. Ich erinnere mich an ein Paar Stiefel, die
einzigen Schuhe über einige Jahre
hinweg. Sie waren vorne und hinten
mit Eisen und auf der Sohle mit Nagelköpfen beschlagen. Ein solches
Wertstück gibt es heute gar nicht
mehr. Jeden krummen Nagel, jedes
Stück Stoff, jedes Blatt Papier, alles
konnte man brauchen. Die ersten

Radieschen, Salatköpfe, Kohlraben aus dem Garten, ein geschlachteter Hahn waren Anlass für ein kleines Fest. Wir hatten auch immer die Gesellschaft der Nachbarskinder. Ich war außerdem eingebunden bei der Gartenarbeit und beim Holzmachen und beim Nachbarn mit seinen zwei Kühen bei der Feldarbeit. Man bekam alles mit, was im Dorf ablief, beim Schmied, Schreiner, Schuster, Schneider, in der Kirche usw. Kurzum. ich hatte eine Jugend. wie ich sie mir nicht schöner hätte denken können, und das in dieser schlimmen Zeit! Ich erlebte auch nicht, dass die Leute klagten und jammerten und Katastrophenstimmung verbreiteten. Die Ausgebombten, die heimkehrenden Soldaten. die Flüchtlinge waren froh, dass sie noch am Leben waren, und schauten nach vorne

Was wird uns die Zukunft bringen? Die jetzige z.T. dekadente Überflussgesellschaft wird keinen Bestand haben. Unsere eigene deutsche Geschichte zeigt uns, dass wir wie damals mutig nach vorne schauen und uns auf neue Aufgaben einstellen sollten.

Helmut Korn

Information



Besichtigung: Alte Spinnerei Mainleus

Ein Bürgermeister, der sich freut, dass ein Baugebiet nicht entsteht; eine Bürgerschaft, in der offenbar alle an einem Strang ziehen, um



ze Gelände von 14 Hektar. Statt ein bereits ins Auge gefasstes Wiesenund Ackergelände als Gewerbegebiet zu versiegeln, sollte auf dem

Spinnereigelände mitten im Ort ein neues Zentrum entstehen. Das wollte man aber nicht dem Zufall überlassen. In einem Wettbewerb gewann das Konzept eines Leipziger Architekturbüros, das mit Landschaftsarchitekten in Erfurt kooperierte.

Quartiermanagerin und Architektin Bettina Seliger erläuterte den Bayreuthern das Konzept. Auch Bürgermeister Ro-

bert Bosch (CSU) nahm sich kurz Zeit, mit den Besuchern zu diskutieren. An der Besichtigung beteilig-

aus einem Industriegelände ein neues Ortszentrum zu schaffen und damit ein Viertel der versiegelten

den umzuwandeln. Solch Erfreuliches hörte die Gruppe Bayreuth des Bundes Naturschutz beim Besuch der "Alten Spinnerei" in Mainleus. 1908/1909 war der Betrieb unter Fritz Hornschuch errichtet worden. In seiner Blütezeit hatte er 3000 Mitarbeiter. 2013 musste der Betrieb geschlossen werden. Um die

befürchtete Einebnung durch

Fläche wieder in Naturbo-

einen Investor zu verhindern, gründeten unter anderem ehemalige Mitarbeiter eine Firma. Letztendlich erwarb die Kommune fast das gan-



ten sich auch Gemeinderäte und Kulmbacher Naturschützer und Vogelschützer.

Da der Markt Mainleus sich erfolgreich um Förderung von Freistaat und Bund, hier das Programm "Soziale Stadt", bemüht hatte, spielte der Naturschutz von vornherein eine große Rolle, betonte der Bürgermeister. Die entsprechenden Ämter und Vereine seien rasch angesprochen worden. Was die Naturschüt-



zer am meisten freuen dürfte: Rund ein Viertel der Fläche soll entsiegelt werden. Die Anpflanzung vieler Bäume und von Hecken ist geplant, ein See wird entstehen. Er soll bereits im Sommer fertig sein und dann soll das Gelände auch den Bürgern offenstehen. Die Erschließung für den allgemeinen Verkehr soll über eine einzige kurze Straße erfolgen. Parkplätze werden gebündelt, Flächen für Car- und Bike-Sharing sind vorgesehen.

Diskutiert wird zur Zeit über rund 150 Wohnungen, Lebensmittelversorger, eine Apotheke und andere Geschäfte, die man ansiedeln möchte, um aus dem Mischgebiet ein leben-

diges Zentrum der Marktgemeinde zu machen. Über Geld sprechen die Offiziellen nicht gerne, da bei dieser Größenordnung nicht alles absehbar ist. Das Projekt wird auf etwa 30 Millionen Euro geschätzt, der Zeitrahmen wird auf mindestens zehn Jahre veranschlagt. Während der sogenannten Konzeptphase er-

hält man vom Programm "Landstadt Bayern" des Freistaats rund 80 Prozent Förderung.

Baulich ist, trotz begonnener Abrissarbeiten, vieles noch Zukunftsmusik, wie die Naturschützer beim Gang durch die seit Jahrzehnten ungenutzten Gebäude - teilweise stehen sie unter Denkmal-

schutz - feststellten, Be-

eindruckend das große Kesselhaus und die frühere Lagerhalle, in der in einer Ecke Requisiten eines Weihnachtsmarktes lagern. Die Stadt macht sich Gedanken über eine Zwischennutzung des Geländes und hat speziell für die Produktionshalle schon beim Festspielhaus Bayreuth angefragt, nach dem Motto: Ihr braucht sicher noch Platz für Orchesterproben. In einer anderen Produktionshalle, die die Gemeinde einmal für Veranstaltungen nutzen will, flattern noch eifrig Tauben umher.

Michael Anger, aktive Gruppe Bayreuth

BN intern



Biotoppflege

Biotoppflege ist angewandter Artenschutz. Die Kreisgruppe Bayreuth mit ihren Ortsgruppen betreibt diesen Schutz schon seit Jahrzehnten. Andere Verbände tun das auch. Dazu kommen noch die staatlichen Schutzprogramme. Trotzdem schreitet der Artenschwund weiter fort. Am größten war die Artenvielfalt im 19. Jahrhundert, als man das Wort Biotop noch gar nicht kannte. (Es wurde erst 1908 von Friedrich Dahl in die Wissenschaft eingeführt.) Wie ist das zu erklären?

Die Artenvielfalt hängt von der Landwirtschaft ab. Als es noch keine Maschinen und keine Chemie gab, war jeder Bauer zwangsläufig ein Naturschützer. Im 19. Jahrhundert herrschte bei uns auf dem Land große Armut. Da wurden auch Steilhänge und Sumpfwiesen und andere unrentablen Flächen mit der Sense gemäht oder intensiv beweidet. Das sind die Flächen, wo wir heute tätig sind.

Die erst große Wandlung brachte die Mechanisierung mit sich. Jetzt konnte man begradigen, drainieren, die Felder vergrößern. Diese Bewegung hält noch an: Die Maschinen und die Produktionsflächen werden immer noch größer; Feldraine gibt es fast nicht mehr. Die entscheidende Wandlung aber geschah

mit dem Einsatz der Chemie. In der konventionellen Landwirtschaft wird jeder Quadratmeter mit Pestiziden behandelt, die Wiesen werden zu Grasäckern aufgedüngt und auch die Ökobauern brauchen Silo und mähen deshalb bereits im Mai und dann noch drei- bis viermal, sodass außer Löwenzahn nichts mehr aussamen kann. Inzwischen ist die Masse an Insekten um drei Viertel geschwunden. Da kann sich jeder selbst ausmalen, was das für Folgen hat.

Neben den 48 Prozent des Bodens, der landwirtschaftlich genutzt wird, stellen die Naturschutzgebiete und unsere Biotopflächen winzige Inseln dar. Sie können den Artenschwund nicht aufhalten, sind aber wichtige und nötige Überhälter für die Zeit, in denen die Landwirtschaft grundlegend ökologisch reformiert ist.

Wir hatten im Jahr 2022 48 Einsätze, davon 23 mit mehr als zwei Personen. Zu Beginn des Jahres führten wir größere Entbuschungen durch bei Kainach/Hollfeld, im Wacholdertal bei Wonsees, Landkreis Kulmbach (auf eine besondere Bitte hin) und bei Haselbrunn/Pottenstein (im Auftrag des Landschaftspflegeverbandes). Diese Arbeiten setzen wir in diesem Winter fort.

Die wieder fällige Entbuschung bei Neidenstein/Hollfeld wurde bereits erledigt. Mit dem Mähen begannen wir wegen der Trockenheit erst im August. Bis Anfang Oktober waren alle Arbeiten abgeschlossen. Es haben sich beteiligt:

- Sabine Goldschmidt, Kim Koeck, Norbert Pietzsch,
 Gerhard Ramming, Dr. Wolfgang Schumann, Tobias Witt
 Reinhard Birkner, Daniel Messerschmidt, Michael Reinsch,
 Anna Walther
- 3x Otmar Fischer, Klaus Krause
- 4x Dr. Irina Glaser (einmal mit Sohn), Conrad Uhlig
- 5x Reimund Frieß, Martin Wiesend
- 6x Michael Anger, Elfriede Weber-Krenner
- 7x Johann Krenner
- 12x Dr. Simon Günzelmann
- 18x Eckhard Sabarth
- 47x Helmut Korn

Helmut Korn





Führung durch die Gewächshäuser des ÖBG der Universität Bayreuth

Die Schaugewächshäuser des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) bieten eine einzigartige bo-



Besuch der Kindergruppe Goldkronach im Ökologisch-Botanischen Garten der Univ. Bayreuth Nov 2022.

tanische Reise durch die tropischen Gebiete der Erde. Am Samstag, dem 19. Nov. 2022, wurde unsere BN-Kindergruppe nebst einigen Eltern von Yvonne, einer Mitarbeiterin des ÖBG in der Eingangshalle der Schaugewächshäuser begrüßt. Sie stellte zunächst die Frage: Warum sind die Pflanzen innen und nicht außen?

"Klar, sie könnten außen nicht wachsen!", sagten die Kinder und sie stellten fest, dass es in den Gewächshäusern ziemlich warm ist und staunten über die riesigen fremdländischen Gewächse.

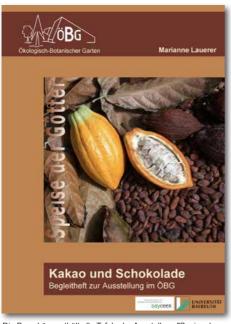
Yvonne erklärte den Kindern, warum das Peru-Luisiana-Moos, welches an den Bäumen hängt, keine Wurzeln braucht. Dann die Agave Sisalane, aus deren Fasern man Seile und aus den Blattspitzen Nadeln

machen kann.

Die botanische Reise führte feuchtwarme durch Tieflandregenwälder und Mangroven, durch die Trockenwälder Südamerikas und Afrikas, Die Kinder staunten über riesige Bananenbäume und Ananasstauden. Spielerisch. mit verbundenen Augen, durften die Kinder weitere Früchte, die aus tropischen Gebieten stammen, erraten, wie z.B. Avo-

cado. Auberginen. Kartoffeln. Chili. Baumwolle und Bananen, Neben der Darstellung der tropischen Lebensräume galt unser Augenmerk weltwirtschaftlich wichtigen tropischen Nutzpflanzen wie Papaya, Baumwolle und Kakao und der afrikanische Ölpalme, aus dem Palmöl gewonnen wird. Palmöle sind in iedem zweiten üblichen Produkt im Supermarkt erhalten, wie z.B. in der Margarine, Schokolade, aber auch in Putz- und Waschmitteln und in Kerzen und Kosmetika.

Yvonne erklärte den interessierten Kindern einen Kakaobaum, an dem ein Dutzend Kakaofrüchte hingen. Aus den kostbaren Samen (Bohnen) werden nach einem aufwendigen



Die Broschüre enthält alle Tafeln der Ausstellung "Speise der Götter: Kakao und Schokolade". ÖBG Univ. Bayreuth, 56 Seiten DIN A5.

Verarbeitungsprozess letztendlich Kakaobutter, Kakaopulver und
Schokolade hergestellt. Da die Verarbeitung zu Rohkakao und Schokolade sehr aufwendig ist, fehlte
an diesem Nachmittag sowohl das
Material als auch die Zeit. Als Trost
bekamen alle leckere Schokoladenstückchen von Yvonne geschenkt.
Schließlich bedankten wir uns alle
mit einem kräftigen Applaus und
Dankeschön bei unserer Führerin
Yvonne mit der Absicht, im nächsten
Jahr wieder zu kommen.

Hildegard Frederking, Goldkronach



Kreisgruppe



Bericht aus der Geschäftsstelle

Liebe BN-Aktive und Interessierte.

das Jahr 2022 hat seine Arbeit getan. Das Jahr 2023 hat wie immer arbeitsreich begonnen. Viel Arbeit gab es nicht nur in der Geschäftsstelle der BN-Kreisgruppe, sondern auch in den 13 aktiven Ortsgruppen, viel Kleinkram und ein paar größere Brocken.

Für die rund 70 ha eigenen oder gepachteten Biotopflächen der Kreisgruppe sind unsere ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen unter Leitung von Helmut Korn 48-mal im Einsatz



Abb. 1: Knoblauchskröte beim Craimoosweiher (Foto Silke Geukes, April 2020, OG Creußen)

gewesen und haben kostbare Natur- und Kulturgebiete im ganzen Landkreis erhalten. Auch die Amphibienschützer waren wochenlang im Frühjahr 2022 unterwegs. In Weidenberg wurden rund 1000, in Pegnitz rund 500, in Creußen knapp 1200 und in der Stadt Bayreuth ca. 50 Tiere gerettet.

Die Kreisgruppe und Ortsgruppen haben 2022 wieder zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, für Groß

und Klein. Herauszuheben war hier unsere Aktion "Torffreier Landkreisklimafreundlich gärtnern ohne Torf - mit Kompost aus dem Bayreuther Land" Anfang April 2022. Verkauft wurde gütegesicherter Kompost und pflanzfertige Erde aus der Region Bayreuth! Der Abbau von Torf zerstört Moore und setzt klimaschädliche Treibhausgase frei. Als Dünger und Bodenverbesserer ist Kompost aus Grünschnitt besser und klimafreundlicher als Torf, Guter Zweck: Mit dem Verkaufserlös aus 2021 und 2022 von mittlerweile rund 5500,- Euro werden Projekte zum Erhalt der heimischen Moore gefördert. Auch 2023 findet die Torffrei-Aktion wieder im April statt. Termine können auf unserer Webseite unter https://bayreuth.bund-naturschutz. de/torffreier-landkreis nachgelesen werden.

Der BN Bayreuth hat eine Handvoll Bürgerinitiativen beraten und deren Bedenken zu den Großbauprojekten unterstützt (Brauereineubau in Oberobsang; Neubau Rehaklinik der Deutschen Rentenversicherung in Seulbitz nahe Lohengrin Therme; Neubau eines Möbelhaus-Großhändlers Stadt Bayreuth; neues Logistik-Zentrum eines Discounter-Großkonzerns in Hollfeld).

Über 100 naturschutzfachliche Stellungnahmen zu Bauvorhaben, Flurneuordnung, Hochwasserschutz, Trinkwasserversorgung, Gewässer-

rückbau in der Stadt und im Landkreis wurden eingereicht und haben
teils für reges Aufsehen gesorgt.
Die Mitgliederzahl 2022 ist ein wenig geschrumpft und liegt derzeit bei
rund 3000 (Stadt & Land Bayreuth).
Leider ist auch das Spendenaufkommen 2021 und 2022 um über minus
60 % eingebrochen. Ihre Spenden
sind unsere einzige Lebensader.
Falls Sie uns zusätzlich zu Ihrer Mitgliedschaft unterstützen möchten,
finden Sie hier unsere Bankverbindung: Sparkasse Bayreuth,

IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22,

BIC: BYLADEM1SBT.

Die BN-Geschäftsstelle im Umweltbüro in der Alexanderstraße und der BN-Vorstand der Kreisgruppe danken herzlich allen Aktiven für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz, allen Mitgliedern und Interessierten für Ihr Engagement.

Ihnen alles Gute und beste Wünsche

Johannes Lüers, Geschäftsstelle und der Vorstand der Kreisgruppe Bayreuth





Ortsgruppen



Bad Berneck

Bad Berneck fehlt es an aktiven Mitgliedern

Verursacht durch die Corona-Lage fanden auch 2022 keine eigenen Veranstaltungen statt. Unsere Orts-

gruppe leidet an Überalterung, wir haben keine jungen Familien oder sonstigen Zuwachs.

Am meisten beschäftigt uns der Zustand des BN-Grundstückes bei Kutschenrangen. Wir haben die Wegesicherungspflicht für die oberhalb liegenden 2 Bauernhöfe. Noch im Jahr 2021 mähten wir die Fläche mit dem Balkenmäher und machten Heu daraus. Zusammen mit einem Pferdebesitzer aus Gesees transportierten wir dann

das Heu in die dortige Scheune. Seit 2022 gibt es keine Pferde mehr und ein Umweltschäfer weidet nun die

Fläche 2-mal im Jahr ab. Unsere Arbeit besteht darin, die Wegesicherungspflicht sicherzustellen, das bedeutet, dürre Äste über der Straße zu entfernen und im Herbst das Laub von der Straße zu entfernen.

Seit 2 Jahren macht uns der Teich auf dem Grundstück Probleme. Der Ablauf (Betonrohre) ist durch Baumwurzeln verstopft und bei Starkregen läuft

das Wasser über die Mauer und setzt das danebenliegende Grundstück unter Wasser. Die Eigentümer der Wiese rufen mich dann an. In-



zwischen habe ich auf der linken Seite der Staumauer einen Abfluss geschaffen, der aber immer wieder durch herabgefallene Äste und



BN Grundstück bei Kutschenrangen, Bad Berneck. Verstopfter Abfluss (Fotos: Karlheinz Lauterbach).

Laub verstopft wird, sodaß als Folge das Wasser erneut aufs Nachbargrundstück läuft. Es bleibt nicht aus, regelmäßig nach dem Rechten zu sehen.

2022 beteiligte ich mich an der großen Säuberungsaktion des Weißen Mains von Goldmühl bis Lanzendorf. Es waren Konfirmanden von Goldkronach. Bad Berneck sowie Wasserwacht und Feuerwehren beteiligt. Früher konnten wir den kleinen Abschnitt von Bad Berneck bis zur Landkreisgrenze (Biotop Blumenau) als OG selbst bewältigen, aber inzwischen sind fast keine Mitglieder körperlich mehr dazu in der Lage. Aufgrund unserer Situation haben wir die Absicht, uns der OG Goldkronach anzuschließen, da wir keine Vorstandschaft mehr zusammenbringen (es fehlen Kassier und 2. Vorstand). Verhandlungen dazu sind schon erfolgt und wurden mit Hrn. Birkner und Hrn. Lüers abgesprochen.

Karlheinz Lauterbach, Bad Berneck

Wasserwerkstatt

Levitiertes Trinkwasser
Naturkost - Hofladen - Stuhlgeflechte
Rita und Franz Petrasch

Bio-Pioniere seit 1970

Am Kitschenrain 8 • 91289 Schnabelwaid

3 09270-5515

www.wasserwerkstatt.de • petrasch.franz@t-online.de

Bayreuth

Biotoppflege in "Österreich" Kleinstmaßnahme im Bayreuther Stadtgebiet

Nein, die Pflegeeinsätze der Kreisgruppe des BN finden nach wie vor zum Erhalt von Biotopen vor der Haustür statt und nicht im Nachbarland Österreich. Die Flurbezeichnung Österreich, die die hier gemeinte Pflegefläche kennzeichnet, bezieht sich auf die östliche Grenze des Hummelgaus und liegt in Meyernberg unterhalb des Klinikums

te Grenzstrukturen wie Gehölzsäume und Hecken. Die differenzierte Pflege zum Erhalt der dortigen Magerwiese erfordert viel Handarbeit, die von städtischer Seite, als Eigentümerin der Fläche, personell nicht mehr geleistet werden kann. Dadurch verbuschten die schönsten Bereiche von "Österreich".

Im Sommer 2021 hat die Bayreuther



Entbuschung im Februar 2022

im Grünzug Meyernberger Senke. Dieser Grünzug hat eine wichtige Erholungsfunktion im südwestlichen Stadtgebiet. Es ist ein Gebiet großer Biodiversität. Die Hangfläche in der Flur Österreich bereichert die Natur durch besonnten offenen Boden, Blütenreichtum und viele sogenann-

Gruppe des Bundes Naturschutz die Biotopflege der Hangfläche auf dem Flurstück Österreich übernommen. Helmut Korn führt die Mäharbeiten mit dem Balkenmäher aus. Für die Überwinterung von Insekten bleiben ca. 15 % der Wiese jeweils alternierend ungemäht. Das Schnittgut wird von der Fläche abgeräumt.

Als Sonnplatz für Eidechsen wurde ein Totholzstapel zusammengetragen. Ein kleiner Teich, der sich durch die rückseitige Entwässerung einer Spuntwand an der Grundstücksarenze zum Klinikum ergeben hat, wird ebenfalls durch die BN-Gruppe betreut. Im Februar 2022 wurde eine besonders steile Teilfläche. eine wertvolle ehemalige Magerwiese, entbuscht. Über Jahre war sie durch Zitterpappelaufwuchs zugewachsen. Die Nachpflege erfolgte im Sommer und soll 2023 fortgesetzt werden. Die Arbeiten lungen über die Regierung von



des BN werden als sogenannte Pflege durch den BN ergeben sich besonnte Offenboden-Bereiche am Oberhang, die von Insekten genutzt werden. Bei der Biotoppflege im "Kleinstmaßnahme" durch Zah-sommer 2022 wurden Eidechsen verschiedenen Alters gesehen.

Steilfläche nach Entbuschung und Nachpflege im Sommer 2022

Oberfranken unterstützt.

Erste Erfolge konnten die Mitglieder des BN vor Ort beobachten. Zahlreiche Hautflügler, wie Solitärbienen, nutzen den wiederentstandenen Le-

bensraum. Im Spätsommer sind verschiedenste Heuschreckenarten zu sehen und zu hören. Die schönste Beobachtung und Bestätigung der Arbeit waren viele Zauneidechsen, die auf der Fläche entdeckt wurden. So ist "Österreich" nicht nur mit Arbeit verbunden, sondern auch ein echtes Naturerlebnis mitten in der Stadt.

Kerstin Löblich-Ille, Bayreuth

Creußen

Familiennachmittage – ein gelungenes Experiment

In der OG Creußen gibt es leider keine Kindergruppe und auch die traditionelle Mitarbeit beim Ferienprogramm der Gemeinde und in den Schulen verlief in den letzten Jahren zunehmend unbefriedigender (keine Nachfrage oder nur wenige, teilweise desinteressierte Kinder). Deshalb haben wir für die Umweltbildung dieses Jahr ein neues Format auspro-



Bild 1: "Zeig doch mal!" (Foto: Carola Behr)

biert: Familiennachmittage. An zwei Sonntagnachmittagen haben wir Eltern und Großeltern mit Grundschulkindern zu gemeinsamen Naturerlebnissen eingeladen. Neben der üblichen Bewerbung über Zeitung und Mitteilungsblatt wurden in den Creußener Grundschulklassen Handzettel ausgeteilt. Die Resonanz war sehr erfreulich. Unser erster Nachmittag am Sonntag, dem 22. Mai 2022, stand unter dem Motto: "Artenvielfalt der Wiese entdecken"



Bild 2: Ausrüstung zur Challenge (Foto: Carola Behr)

und wurde von 29 großen und kleinen Teilnehmern besucht.

Beim Tierfang mit Becherlupen (Bild 1 bis Bild 4) zeigte "unsere" Streuobstwiese am Creußener Berg was in ihr steckt: Innerhalb kurzer Zeit waren alle Gläser gefüllt und eine



Welche Familie findet die meisten Pflanzen pro qm? (Foto: Carola Behr)

überraschende Vielfalt von Insekten konnte - so in etwa - bestimmt werden.

Am 23.Oktober ging es mit 34 interessierten Kindern und Erwach-



Bild 4: Zum Abschluss wurde Kräuterbutter für eine kleine Brotzeit geschüttelt.(Foto: Carola Behr)

senen auf Entdeckungstour in den Herbstwald. Bei den Spielen mit Blättern und Früchten zeigte Jung und Alt eine erfreuliche Artenkenntnis. Wir überlegten am Beispiel der



Bild 5 und 6: Kunstwerke mit Schöpflingstinte und Truthahnfedern.

Papierchromatografie, wo die bunten Laubfarben herkommen, und

beschäftigten uns mit dem Thema "Pilze". Hier konnten alle noch etwas dazulernen. Wer hat schließlich schon mal mit Pilztinte geschrieben (Bild 5 u. 6)?

Nachdem, dank Ausdauer und scharfer Kinderaugen, alle von uns versteckten Holzpilze (wieder) gefunden waren, ließen wir den Nachmittag mit Stockbrotbacken



Bild 5 und 6: Kunstwerke mit Schöpflingstinte und Truthahnfedern

am Lagerfeuer ausklingen. Die Kinder nutzten die Gelegenheit zum Herumtoben, die Erwachsenen für anregende Gespräche. Herzlichen Dank an alle Mitorganisatoren*innen und Helfer*innen und an alle "Großen" für die gute Kinderbetreuung.

Silke Geukes, Creußen

Goldkronach

30 Jahre Streuobstwiese Am Ehmla

Mit einem großen Fest feierte die Ortsgruppe das 30-jährige Bestehen der Streuobstwiese Am Ehmla (auf hochdeutsch: Am Ebentlein). Im November 1992 wurden die ersten 15 Obstbäume auf der rund 7500m² großen Wiese durch die Stadt Goldkronach gepflanzt, als Ausgleich für die Erschließung eines Neubaugebietes im Sickenreuther Tal, für das alte Bäume in einem Streuobstgarten gefällt wurden . Außerdem sollte der alte Brauch wiederbelebt werden, zu besonderen Anlässen wie Hochzeit, der Geburt eines Kindes oder Ehejubiläen einen Baum zu pflanzen. Hauptinitiatoren waren der damalige Vorsitzende Reinhard Stelzer und Hilmar Böhner, der sich der Streuobstwiese noch immer mit großer Leidenschaft und Engagement widmet.

Dieser Plan ging auf, denn durch viele Baumspenden der BN-Ortsgruppe, des Landkreises und von Privatleuten wurden bis Ende 1994 aus den 15 Bäumen 90 Bäume. In den Jahren bis 2001 erreichten wir die stolze Zahl von 99 Obstbäumen. hauptsächlich alte regionale Sorten. Allerdings sind auch einige abgestorben, gerade in der letzten Zeit seit der Windschutz durch das benachbarte Birkenwäldchen weg ist. sodass es aktuell 93 Bäume sind. Von Beginn an wurden sie durch Mitglieder und Unterstützer*innen des BN gehegt und gepflegt. Alle paar

Jahre stand eine größere Entbuschung rund um die Wiese an. Und alle Jahre wieder nahm und nimmt das Thema Wiesenpflege viel Zeit und Energie in Anspruch. 1x bis 2x pro Jahr sollte das Gras gemäht werden. Einige Jahre hatten wir natürliche Mäher, nämlich Schafe von verschiedenen Schäfern. mal klappte das gut, manchmal weniger gut und der letzte Versuch 2019 ging gründlich schief, da diese Schafe die Stämme vieler Bäume durch Scheuern und Anknabbern stark schädigten und nicht mal ein Verbissschutz dagegen half.

So müssen wir seitdem wieder sel-

ber ran mit Mähen und Abrechen. Das ist sehr anstrengend, zeitaufwändig und es braucht viele Helfer und Helferinnen. Vor allem Herr Korn war und ist uns mit seinem Fachwissen und seiner Tatkraft eine große Hilfe beim Baumschnitt und bei der Mahd. Seit 2011 etwa gibt es in guten Jahren reichlich Lohn für die Mühe in Form von Früchten. die wir dann - zwar wieder mit Mühe ernten, aber gerne dem Landschaftspflegeverband für die Herstellung von Apfelsaft oder Apfelsecco überlassen. So konnten wir z.B. 2021 900kg Äpfel abliefern (Bild 1). Dieses Jahr haben wir, zusammen mit den kleinen und großen Besuchern unseres Jubiläumsfestes den Apfelsaft selbst gepresst (Bild 2). Trotz des nassen Herbstwetters

kamen viele Besucher. Nach einem sehr schönen Gottesdienst mit Pfarrer Taxis und dem Posaunenchor spitzte sogar die Sonne hervor und



Die Ernte 2021, 900 kg

die Gäste genossen einen sehr schönen Nachmittag mit regionalen Köstlichkeiten. Ein besonderer Höhepunkt war die kurzweilige Führung von Christine Schmidt vom Landschaftspflegeverband Weidenberg über die Streuobstwiese.

Zudem widmeten wir das Fest auch dem Tag der Regionen, bei dem wir uns in Zusammenarbeit mit der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Goldkronach seit einigen Jahren im zweijährigen Turnus beteiligen. In einem Zeitraum rund um das Erntedankfest finden bundesweit die unterschiedlichsten Aktionen statt, die den Menschen vermitteln wollen, dass es Spaß machen kann, regional, sozial und umweltbewusst zu wirtschaften bzw. zu handeln, und wie nachhaltig es ist, mit bewussten (Kauf-) Entscheidungen Regionalkultur zu unterstützen

Mehr Informationen dazu unter: www.tag-der-regionen.de Das diesjährige Motto "Kurze Wege - große Wirkung" passte perfekt für unser Streuobstwiesenfest. Denn es ist nur ein kurzer Spaziergang zur Obstwiese am höchsten Punkt der Froschgasse, um ein paar Kirschen, Zwetschgen, Birnen oder Äpfel für den Eigenbedarf zu pflücken. Das ist ausdrücklich erlaubt und erwünscht.

Auch die Standbetreiber kamen aus der Nachbarschaft, wie die Kräuterpädagogin Heike Ehl, der Imker Stefan Traßl und der Landschaftspflegeverband Weidenberg mit seinen Erzeugnissen von den Streuobstwiesen der Umgebung. Mancher Besucher vermisste vielleicht die Bratwurst oder das Steak, denn wir boten diesmal bewusst nur vegetarische Speisen an. Aber auch die Veggieburger, die Kürbissuppe und



Das Apfelsaftpressen wurde begeistert angenommen.

natürlich die Kuchen wurden sehr gelobt. Vom Erlös der Veranstaltung wurde im November ein Jubiläumsbaum gepflanzt. Mit der Birne "Gute Luise" sind es nun also wieder 94 Obstbäume auf der Streuobstwiese.

Sabine Göbel, Goldkronach

Hummelgau

Köstliche Kräuterwanderung in Hummeltal

Die Ortsgruppe Hummelgau lud dieses Jahr im Mai zu einer Kräuterwanderung mit Frau Zdralek ein. Die erfahrene Kräuterkundige ist seit 2014 mit Kursen und Führungen im näheren Umkreis tätig. Wir starteten in Hummeltal und bewegten uns ei-

die perfekte Größe. Jeder bekam einen guten Blick auf das, was da so wuchs, und gleichzeitig blieb ausreichend Platz, um rechtzeitig aus dem Weg zu springen, falls eine Gruppe von Radfahrern Durchlass begehrte. Denn es war Sonntagvormittag und



Foto BN Bayreuth: Auf der Kräuterwanderung in Hummeltal im Mai 2022.

nige hundert Meter weit Richtung Mistelgau den Radweg entlang. An den mageren, nährstoffarmen und teils geschotterten Wegrändern finden sich noch viele Kräuter. Ganz im Gegensatz zu unseren Wiesen, die aufgrund des hohen Stickstoffeintrags und der zu frühen Mahd heutzutage keine Vielfalt an blühenden Pflanzen mehr aufweisen. Alle paar Schritte gab es verschiedene Heilpflanzen in dem wilden Grün der Böschung rechts und links entlang des Weges zu entdecken. Unsere Gruppe mit 20 Teilnehmern hatte

noch dazu herrschte perfektes Ausflugswetter. So kam einige Dynamik in die Gruppe!

Ungeachtet dieser Tatsache erfuhren wir allerlei Abwechslungsreiches über die gefundenen Pflanzen. Aus der sehr interessierten Teilnehmergruppe kamen zahlreiche fachspezifische Fragen, die die Pädagogin immer ausführlich zu beantworten wusste. So manch einer konnte sein botanisches Wissen auffrischen oder Wissen über Anwendungsmöglichkeiten der Kräuter in der Küche oder sogar als Arznei

wie Salben, Tees oder Umschläge erlangen. Die Heilpflanzen wurden teils als Ganzes betrachtet oder auch einzelne Wirkstoffe besonders angesprochen.

Nicht zuletzt kamen auch Mythen und alte Überlieferungen zur Sprache. Frau Holle zum Beispiel verlieh als Schutz- und Heilungsgöttin ihrem Lieblingsaufenthalt, dem Holunder, viele Kräfte. Er durfte auf keinen Fall gefällt werden, sonst drohte Unheil über den Hof zu kommen. Gesprochen haben wir auch über die Birke, von der im zeitigen Frühjahr, ab Lichtmess (2.Februar) bis zum Einsetzen des Blatttriebes. Birkenwasser gewonnen werden kann. Dabei nicht vergessen: Es dürfen nur eigene Birken angezapft werden bzw. der Besitzer muss zuvor gefragt werden!

Bekannte wie Löwenzahn und Brennnessel, Giersch, Gundermann und Günsel begegneten uns ebenso. Auch die genaue Bestimmung des echten Zinnkrautes haben wir erlernt, sodass eine Verwechslung

mit dem giftigen Sumpfschachtelhalm nun ausgeschlossen war. Gesprochen haben wir außerdem über die eingeschränkte Verwendung des Scharbockskrautes, das als Hahnenfußgewächs Giftstoffe enthält. Diese Ausführungen erheben natürlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, dafür war die Fülle an Informationen zu umfangreich. Gegen Ende der Führung konnten wir uns dann noch an einem Picknick erfreuen. In geselliger Runde genossen wir unsere selbst hergestellten Klatschbrote aus Baguette, Kräuterbutter und farbenfrohen Blütenblättern. Wie das wohl geht, mag sich jeder selbst ausmalen! Dazu gab es von Frau Zdralek selbst angesetzten Löwenzahnlikör, welcher allen bestens mundete. Unser Fazit lautete einstimmia: Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und werden wieder eine Kräuterführung mit Frau Zdralek im Programm haben!

Andrea Dietrich, Mistelbach



Barbara Schabacker

anerkannte Heilerin nach den Richtlinien des Dachverbandes Geistiges Heilen (DGH) Reiki



Donndorfer Str. 3 • 95447 Bayreuth • Tel.: (09 21) 3 06 00

Pegnitz

Welcher Baum hält die Hitze aus?

Es war eine denkwürdig schöne Führung für den BN in Pegnitz durch den Botanischen Garten mit Dr. Gregor Aas, weil er ein so sympathischer, kluger und humorvoller Mensch ist.

Seine Zuhörer*innen entführte er in das Reich der Pflanzen von Kleinasien über den Himalaya, Nordamerika, Japan nach Ozeanien. Wir erlebten den "Indian Summer" mit all seinen Herbstfarben und konnten hie und da Samen stibitzen. Ich bekam sogar eine echte Schwarzpappel geschenkt, im Topf, für das Mühlbach-Ufer unterhalb der VR-Bank in Pegnitz. Sie hält nämlich feuchten Boden aus.

Dr. Aas ist seit 25 Jahren im Botanischen Garten aktiv. Seine Leute überwachen dort 6000 Pflanzenarten. Zwischen ihnen verstecken sich oft Rehe, die ab und zu gejagt werden. Dr. Aas kommt übrigens vom Forstwesen und ist selber Jäger.

Er erläuterte zuerst die Wald- und Holzsituation. Jeder zweite Kubikmeter Holz ist bei uns Import. Selbst erntet Deutschland nur rund 80 Mio. Kubikmeter im Jahr, wovon die Hälfte verheizt wird. Importiert werden noch einmal 80 bis 150 Mio. Kubikmeter (inkl. Holzprodukte wie Zellstoffe) - aus Weißrussland, Rumänien, Skandinavien, Tschechien und Nordamerika. Im Schnitt verbraucht jeder Deutsche im Jahr 1 m³ Holz (als Papier, Möbel, Bau- oder

Brennmaterial).

Was bei uns in Möbel und Holzhäuser verbaut wird, hat nur eine durchschnittliche Lebensdauer von 25 Jahren.

Die Reh-Gefahr

Dr. Aas: "Wir haben massiv zu viele Rehe im Wald, sie fressen die Jungbäume." Man sollte deshalb neu gepflanzte Bäume immer umzäunen. Die Jäger müssen das Rehwild mühsam suchen, da diese Tiere die meiste Zeit im Jahr Einzelgänger sind oder nur im Winter als kleine Gruppen zusammenleben. So bleiben off zu viele Rehe im Bestand. "Jagd ist Knochenarbeit." Nur 2 % der Deutschen sind Jäger, aber 20 % der Parlamentarier. Deswegen ändern sie die Gesetze nicht, um das Rehwild einzudämmen, vermutet Dr. Aas.

Zu spät erkannt

Dann zum Klimawandel: 1,5 Grad Erhöhung der Welttemperatur sind schon erreicht, die angepeilte Grenze von 2 Grad wird bald überschritten. Dramatisch ist dabei der sinkende Grundwasserspiegel, die Wurzeln kommen nicht mehr ans Wasser.

Im Mittelalter gab es nur noch 20 % Wald in Deutschland, heute sind es 35 %. Und davon stehen auf rund 70 % der Forstfläche Nadelbäume. Die Menschen im Mittelalter brauchten zu viel Holz besonders für die Verhüttung zur Gewinnung von Metall aus Erz und so mussten die gero-



Dr. Gregor Aas (2. v re.) führte so fröhlich und lebendig durch die Baumarten, dass hinterher alle begeistert waren. Foto: Thomas Knauber

deten Gebiete wieder aufgeforstet werden. Dazu wurden jedoch meist nichtheimische, schnellwachsende Fichten oder Kiefern gepflanzt, oft mit wenig Erfolg.

In den letzten 50 Jahren reagierte der Forst zu wenig auf die Klimaänderung. Man dachte: Die Buche hält es aus: aber wie die letzten Jahre gezeigt haben, ist dem nicht so. Nur die Stieleiche (sie hat lange Stiele an den Eicheln) steckt die Hitze einigermaßen weg. Noch besser klappt es bei der Wildkirsche, bei der Traubeneiche (sie hat lange Blattstiele und kurze Stiele an der Frucht, was zur Traubenbildung führt) und beim Feldahorn. Diese drei profitieren von mehr Wärme. Aber auch Hainbuche und Elsbeere sind "Hoffnungsträger."

Studenten erkunden anhand von

Analog-Gebieten in heißen Klimazonen (Balkan, Südfrankreich), was dort noch wächst, und forschen, ob diese Pflanzen auch bei uns wachsen könnten. Das funktioniert aber leider meist nicht.

Auch die Steineiche wird im Jahr 2100 nicht mehr da sein, prophezeite Dr. Aas, und die Birke ist bereits jetzt ein Verlierer - vor allem in den Städten, wo sie genau wie die Linde dem Wärmestress nicht mehr standhält. Ebenfalls zu den Klima-Verlierern gehört der Bergahorn.

Hitzeresistent ist der Speierling, eine Apfelsorte mit einem Top-Holz. Viel Zukunft hat auch die Flaumeiche, weil sie aus dem Mittelmeerraum stammt. Bei uns ist sie schon bis nach Jena vorgedrungen, weil ihr dort der Muschelkalkboden passt.

Die Robinie aus den USA steckt

auch eine Erwärmung um 5 Grad problemlos weg, sogar geringen Regen. Aber sie bringt viel Stickstoff in den Boden und verzweigt sich unterirdisch sehr weit und sorgt auch so für Nachwuchs. Sie bringt neue Schädlinge mit und wird eventuell von Pilzen angegriffen, an die sie nicht gewöhnt ist. Ihr Samen lebt extrem lang.

Solche Bäume ändern den heimischen Boden aber so stark, dass rundum Orchideen verschwinden und stattdessen Brennnessel oder Holunder auftauchen. Trotzdem: "Wir müssen fremde Bäume ausprobieren und Erfahrungen sammeln." Deutschland hat 2,5 % Fremdbäume. Die Douglasie macht davon 2 % aus, die Roteiche einen minimalen Prozentsatz.

Mit Kolumbus fing es an

Dr. Aas pflanzte auch rabiat wuchernde Fremdarten an. um sie den Besuchern zeigen zu können, z. B. den Sachalin-Knöterich und die Ambrosia (sie ähnelt dem Beifuß). In Deutschland gibt es seit 1492, als Kolumbus neugierig etliches Exotische mitbrachte, 1500 Fremdpflanzen. 20 von ihnen sind problematisch, weil sie giftig sind. Das indische Springkraut aber ist ungefährlich, weil es sich selbst erledigt: Wenn man es nicht ausreißt, geht es nach 10 Jahren von allein ein. Das Ausreißen gibt ihm nämlich die Luft zum Verbreiten.

Bei den Ulmen leiden die Berg- und Feldulme an einem eingeschleppten Pilz. Die Flatter-Ulme hingegen hält ihn aus. Seit 15 Jahren haben wir auch das Eschentrieb-Sterben, weshalb es in einigen Bundesländern für die Baumschulen verboten ist, Eschen aufzuziehen. Die Mandschurei-Esche in Japan überlebt diesen Parasit, so auch die USA-Esche. Dr. Aas: "Ein schlauer Parasit bringt seinen Wirt nicht um."

In den feuchten Auwäldern kommt es in letzter Zeit zum Erlen-Sterben. Die Biologen hoffen nun, dass unter den Tausenden von Samen, die in einem Mastjahr von den Bäumen gesammelt werden, einige resistente Samen dabei sind. Auch bei der Buche wird die Hoffnung nicht aufgegeben, wärmeresistente Arten zu entdecken.

Am besten: Natürliche Auslese Lässt man der Natur ihren Lauf, so Dr. Aas, dann verjüngt sich ein Wald von selbst: Auf einen Hektar fallen nämlich mehr als 40 000 Samen von 13 Baumarten. Die sollte man wachsen lassen und nur ergänzend Neophyten (Fremdpflanzen) anpflanzen, die neuen Hoffnungsträger. Denn der natürliche Ausleseprozess lässt nur die fittesten Samen durchkommen.

Die Walnuss - aus warmen Ländern kommend - breitet sich schon seit 30 Jahren bei uns stark aus. Schon in der Steinzeit wurde sie aus Südosteuropa eingeschleppt. Die Eichelhäher schlingen sie inzwischen hinunter (und spucken sie zum Eingraben wieder aus). Ein Eichelhäher schafft im Jahr gut 5000 Eicheln. Er ist also der "Waldanpflanzer". 80 % des Vergrabenen findet er zwar im Winter wieder, der Rest trägt folglich

zur Verbreitung der Walnuss bei. Der Tannenhäher im Gebirge, der die Zirbelkiefer-Zapfen vergräbt, merkt sich die Umgebung dieser Stelle so gut, dass er im Winter durch 1 m Schnee schräg einen Tunnel graben kann, um genau das Versteck zu treffen.

Die Baumhasel ist auch ein Hoffnungsträger (für Straßen und Parks) und stammt aus dem Balkan. Die Weißtanne verträgt die Wärme besser als die Fichte, macht aber bei starker Hitze schlapp. Der Burgen-Ahorn liebt die Wärme. Er kommt vom Mittelmeer, ist bereits schon bei der Mosel zu finden. In Baumschulen ist er aber selten zu bekommen, weil noch nicht populär.

Sogenannte Dendrometer (Messgeräte) messen den Stammwuchs und stellen fest: Das Wetter wirkt sofort auf den Wuchs, vor allem Hitze und Trockenheit. Diese Stressfaktoren bremsen. Danach können viele Baumarten wieder fröhlich weiterwachsen, aber die Fichte schafft das nicht. Ihr Zuwachs bleibt nach dem Stress vermindert. Ganz anders die Libanon-Zeder: Sie macht am wenigsten schlapp, wenn es heiß ist, und erholt sich anschließend am besten und kann weiter wachsen.

Diese Fichte-Schwäche durch Hitze und Dürre sorgte am Rennsteig, im Harz und im Frankenwald schon für kahle Berge. Dort wird jetzt mit Zedern aufgeforstet. Der Botanische Garten liefert seine Zedernsamen für solche Versuche auch nach Österreich oder Westfalen.

Klima-resistent im Auwald sind Sumpfeiche und Schwarznuss.

Die Küstentanne aus den USA wächst schnell, braucht aber ein feuchtes Klima - hier in Bavreuth ist sie z. B. nicht glücklich. Man kann sie nicht im großen Stil einsetzen. Die Kilikische Tanne aus Kleinasien, immer bei den Zedern dabei. hält die Hitze gut aus. Sie wird noch getestet. Die Douglasie bringt zwar viel Holz, aber sie ist in unserem Klima nicht glücklich. In Rheinland-Pfalz, wo man sie anpflanzte, gibt es große Hitzeschäden. Auch der Borkenkäfer hat sie entdeckt, obwohl er es normalerweise nur auf lebende Fichten abgesehen hat (er braucht Frischholz).

Neben der Sommerhitze hat Deutschland noch ein zweites Problem, den Boden. Denn er bekommt durch die Industrie- und Autoabgase zu viel Stickstoff.

Dr. Aas schloss seine Führung mit der Frage: "Was sollen wir anpflanzen?" Und antwortete: "Nichts! Es gilt nämlich das eiserne Gesetz des Standortlichen, d. h. nur da etwas anpflanzen, wo es hinpasst."

Seine zweite Lehre ist: "Mischen, mischen, mischen: Wer streut, der rutscht nicht aus." D. h. Mischwald anlegen. Er würde im Forst den heimischen Hoffnungsträgern den Vorzug geben, aber auch fremde Bäume ausprobieren.

Thomas Knauber

Pegnitz

Neues Leben an einer Uferböschung

Die BN Ortsgruppe Pegnitz hatte 2022 18 Veranstaltungen. Wie das zustande gekommen ist, weiß keiner. Ungefähr sechs davon waren Partner-Sachen, z. B. zusammen mit den Grünen (Pflanzenbörse) oder der Stadt (Klima-Führung). Aber ein Haufen, vom Harvester bis

zum Hühnerstall, war "Eigenbau". Obwohl ich beschlossen hatte, ich mache bis Mai grad mal fünf Termine und danach "extrem" Urlaub. Aber im August schneite ein Dr. Axel Gruhlke zu uns herein. Neu-Peanitzer. der unbedingt was zum Wald machen wollte. Also wurde er beauftragt, im Botanischen Garten eine Führung auszumachen. Die war grandios. Wegen des Chefs, der selber durch den Uni-Garten Geptializie Scriwarzpag führte: Dr. Gregor Aas.

Er machte das so sympathisch, herzlich und witzig, dass alle begeistert waren.

Es ging um klima-fitte Bäume, die unsere neuen Sommer mit wochenlanger Hitze aushalten. Er macht dazu Experimente und empfahl uns unter anderem den Burgenahorn. Kennt keiner. Aber er ist gerade der Shooting-Star der Szene, frisch vom

Mittelmeer. Eine Zuhörerin klapperte daraufhin sämtliche Baumschulen nach ihm ab - während wir stolz ein Geschenk von Dr. Aas in den Kofferraum packten, eine Schwarzpappel. Von ihr hatte er auch erzählt und zusätzlich, dass sie nasse Ufer aushält. Jetzt hatten wir zufällig vom BN

Auerbach, der stark mit uns befreundet ist. den Wunsch auf den Weg bekommen, unterhalb der Pegnitzer VR-Bank eine blanke Uferböschung zu bepflanzen. Derzeit nur eine "grüne Wiese", das ist natürlich nix. Da steht sie ietzt. die Pappel, zusammen mit einer Weide. einer Schwarznuss (die Nuss ließ ich im Botanischen Garten blitzschnell in die Hosentasche wandern). einem Ahorn und fünf Büschen. die

nicht mehr als 2.78 Meter hoch werden. Das ist die ungefähre Vorgabe der Stadt als Eigentümer des Hangs. Auch das Wasserwirtschaftsamt und der Pegnitzer Bauhofleiter mussten zustimmen. Aber die waren voll dafür: "Bäume sind gut."



Gepflanzte Schwarzpappel, Pegnitz.

Thomas Knauber

Pegnitz

Kunst in die Natur

"Kunst in die Natur" - unter dem Motto hatten wir schon Ausstellungen mit Fotografie in unserem kleinen Park "Findhorn" und am Schlossberg. Diesmal nur am Schlossberg: In einem urigen 35 Meter langen Felsenkeller und oben drüber Wald. Dort hatten die Pegnitzer um 1920 lange Terrassen für Obstbäume und Hopfen angelegt. Sie sind immer noch da - ideal zum Bilder-Zeigen. Geplant waren fünf Fotografen aus Hersbruck. Aber drei sagten plötz-

lich ab. Darum war ich heilfroh. eine Woche vorher in Forchheim das "Fotoforum" erlebt zu haben. Dieser junge Club stellte im Stadtpark super Bilder aus: riesengroß und von internationaler Qualität. Ich hatte sofort den Email-Verkehr aufgenommen, um diese Aufnahmen der weltgrößten Berge, von New York, von verrückten Models und starken Frauen auch

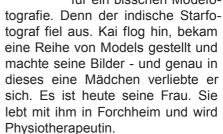
nach Pegnitz zu holen. Und der Chef des Ganzen, Kai Rogler, war jetzt spontan bereit, eigene Fotos in den Pegnitzer Wald zu bringen.

Auf seiner Homepage las ich "...auch Aktfotografie" und bekniete ihn: "Mitbringen!" Ein bisschen widerwillig willigte er ein, weil ich ihn überzeugte: "Erotik ist doch ganz gut." Aus seinem Jeep zog er dann super Bilder im Großformat von nicht allzu

nackten Frauen heraus. Sie wirkten in der Natur spitzenmäßig.

Daneben hatte er Fotos von den Buschmännern aus Namibia dabei. Und die übrigen Fotografen boten die "Elbphilharmonie", wunderbare Stillleben und eine spektakuläre Light-Show. So wurde es eine ganz gute Sache, von 100 Leuten besucht. Kai genoss die Location, wie man neudeutsch sagt ("das wird mal ein Kultur-Hotspot!") und erzählte ganz bescheiden zu einem seiner

> Bilder eine Geschichte. Es zeigt eine Afrikanerin, die kniend Tontöpfe anordnet. Jeder Besucher war schon vor diesem Foto stehen geblieben. weil ihre Schultern und die Arme so eine Schönheit ausstrahlt. Ja, sagte Kai. das war so: Da kam einmal ein Anruf aus Namibia nach Forchheim, von einem Freund, ob er nicht einspringen könnte für ein bisschen Modefo-





Thomas Knauber

Weidenberg

Ausstellung "Ruderalpflanzen – Wilde Pflanzen vor der Haustür"

Im Juli 2022 hat die Ortsgruppe Weidenberg zur Ausstellung "Ruderalpflanzen – Wilde Pflanzen vor der Haustür" ins Gemeindezentrum der



Wildkräuter auf der Ausstellung.

Altkatholischen Kirchengemeinde geladen. Auf 10 Rollups, die wir vom Landesverband ausgeliehen haben, konnte man viel Wissenswertes zu oft sehr unscheinbaren Pflanzen erfahren.

Was sind Ruderalpflanzen? Wenn man weiß, dass das lateinische Wort Rudus die Bedeutung Schutt, Mörtel hat, gewinnt man schon eine erste Idee von dieser Art von Pflanzen. Ruderalpflanzen sind Anpassungstalente, die sich wohlfühlen an Straßen- und Wegrändern, auf Schuttplätzen und Brachflächen, an Mauern und Zäunen. Wer hat sich nicht schon mal über das "Grünzeug" geärgert, das aus den Ritzen der Terrassenplatten oder des Wegpflasters wächst? Aber diese Pflanzen sind kein "Unkraut", sondern sie sind wichtig, gerade in den Zeiten des Klimawandels und der intensiv genutzten Landschaft. Sie schützen offene Böden vor Austrocknung, sie bilden eine Nahrungsquelle für Insekten und dadurch auch für insektenfressende Tiere wie Vögel,



Wildkräuter auf der Ausstellung.

Spinnen, Fledermäuse, etc. und sie sind, zumindest manche von ihnen, ein optisches Highlight auf grauen, monotonen Flächen.



Eröffnung der Ausstellung Juli 2022.

Diese Ausstellung gibt einen Überblick über bekannte und unbekannte Ruderalpflanzen. Wegwarte. Wilde Möhre. Natternkopf. Ackerschachtelhalm. Färberhundskamille und viele mehr und beleuchtet den ökologischen Nutzen der Pflanzen sowie deren Verwendung in Küche und Apotheke. Auch die

Darstellung in Kunst und Ausstellungstafeln Poesie wird angesprochen und mit Beispielen hinter-



Eröffnet wurde unsere Ausstellung mit einem Vortrag von Frau Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann. Bei Getränken und Fingerfood haben sich anschließend gute Gespräche über Pflanzen und deren Standorte ergeben. Erfreulicherweise wurde die Ausstellung gut besucht, unter anderem auch von Schulklassen und einer

Senioren-Gruppe. Ein Eintrag in un-



ser Gästebuch war wohl bezeichnend für das, was viele nach dem Besuch der Ausstellung gedacht

haben: "Der Begriff Ruderaloflanze war mir tatsächlich neu. Sie werden von mir von nun an mehr Beachtung bekommen".

Sabine Urban. Weidenberg



"Straßengrün" in Weidenberg (Foto: Cornelia Schlosser)

Kontakte



Kreisgruppe Bayreuth Vorstand

Der Vorstand wurde am 13. März 2019 für vier Jahre gewählt. Es gehören ihm an:

1. Vorsitzender

Reinhard Birkner Allersdorfer Straße 12 95463 Bindlach Tel.: (0170) 5654684 reinhard-birkner@t-online.de

2. Vorsitzende

Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann Schamelsberg 11 95517 Emtmannsberg Tel.: (09209) 918378 schamelsberg@googlemail.com

Schatzmeister

Reimund Frieß Gagernstraße 30 95447 Bayreuth Tel.: (0921) 67538

reimund-friess@t-online.de

Schriftführer

Dr. Johannes Lüers Nibelungenstraße 9 95444 Bayreuth Tel.: 0170/1840303

johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Reisitzer

Helmut Korn Ochsenhut 24 95448 Bayreuth Tel.: (0921) 92206

zer Beisitzerin t Korn Ulrike Dannecker

Untere Wacholderstraße 14 95503 Hummeltal Tel.: (09201) 7531 u.dannecker@freenet.de

Beisitzer

Norbert Pietsch Kemnather Straße 10 95469 Speichersdorf Tel.: (09275) 972797 norbertpietsch@t-online.de

Beisitzerin

Saskia Schrörs Tel.: (0921) 33930889 weltbewusst@posteo.de

Beisitzer

Professor Dr. Stefan Peiffer Rheingoldstraße 14 95445 Bayreuth Tel.: (0921) 7877425 s.peiffer@uni-bayreuth.de

Delegierter

Eckhard Sabarth Bodenseering 17 95445 Bayreuth Tel.: (0921) 45947 eckhard.sabarth@gmx.de

Delegierter

Volkmar Klatt Geschwister-Scholl-Straße 27 95500 Heinersreuth Tel.: (0921) 4181

volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Ersatzdelegierter

Norbert Pietsch Kemnather Straße 10 95469 Speichersdorf Tel.: (09275) 972797 norbertpietsch@t-online.de

Ersatzdelegierter

Dr. Johannes Lüers Nibelungenstraße 9 95444 Bayreuth Tel.: 0170/1840303

johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Geschäftsstelle

der Kreisgruppe Bayreuth Leitung: Dr. Johannes Lüers Alexanderstraße 9 (Umweltbüro) 95444 Bayreuth

Tel.: 0921/27230 Fax: 0921/851497

bayreuth@bund-naturschutz.de

Internet:

www.bayreuth.bund-naturschutz.de

Besetzung der Geschäftsstelle:

montags, dienstags und donnerstags, falls keine Außentermine wahrzunehmen sind; bitte vereinbaren Sie am besten einen Termin.

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und lassen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zukommen.

Konto:

Sparkasse Bayreuth

IBAN: DE20 7735 0110 0009 0237 22 SWIFT-BIC: BYLADEM1SBT

Ortsgruppen

Bad Berneck

Vorsitz: Karlheinz Lauterbach

Gesees 11

95460 Bad Berneck Telefon: (09273) 1736 Telefax: (0921) 552780 khlauterbach@gmx.de

Betzenstein-Plech

Vorsitz: Norbert Schramm Leupoldstein 59 91282 Betzenstein Telefon: (09244) 9184 bn.schrott@t-online.de

Bindlach

Vorsitz: Reinhard Birkner Allersdorfer Straße 12 95463 Bindlach Telefon: 0170-5654684 reinhard-birkner@t-online.de

Creußen

Vorsitz: Silke Geukes Am Anger 4 95473 Creußen-Gottsfeld Telefon: (09270) 5628 silke.geukes@freenet.de

Gefrees

Vorsitz: Rainer Keller Böcklinstraße 40 95447 Bayreuth Telefon: (0921) 3448966 oder: 0162-7136475

rainkeller1956@gmail.com

Goldkronach

Vorsitz: Sabine Göbel Leisau 49 95497 Goldkronach Telefon: (09273) 5010881 s.goebel@posteo.de

Heinersreuth

Vorsitz: Volkmar Klatt Geschwister-Scholl-Straße 27

95500 Heinersreuth Telefon: (0921) 41819

volkmar.klatt@bnv-bamberg.de

Hollfeld

Vorsitz: Holger Hofmann Gangolfsberg 2

96142 Hollfeld

Telefon: (09274) 909500 E-Mail: hhofmann@hitss.de

Hummelgau

Vorsitz: Andrea Dietrich Waldstraße 1 95411 Mistelbach Telefon: (09201) 799998

andrea.die.dietrich@web.de

Pegnitz

Vorsitz: Thomas Knauber Karl-Bröger-Straße 7 91257 Pegnitz Telefon: (09241) 3055 thomas.knauber@t-online.de

Pottenstein

Vorsitz: Karl-Heinz Peters Seelenbrunnengasse 1 91278 Pottenstein Telefon: (0151) 27171902 pesco2211@hotmail.de

Speichersdorf

Vorsitz: Erich Porsch Schlesienstraße 6 95469 Speichersdorf Telefon: (09275) 1546 erich.porsch@t-online.de

Weidenberg

Vorsitz: Prof. Dr. Sigrid Liede-Schumann Schamelsberg 11

95517 Emtmannsberg Telefon: (0921) 55-2460 schamelsberg@googlemail.com

Ansprechpartner:

Stadt Bayreuth

Saskia Schrörs

Telefon: (0921) 33930889 weltbewusst@posteo.de

Ahorntal

Ansprechpartnerin: Eva Thiele

Oberailsfeld 38 95491 Ahorntal Telefon: (09242) 837 eva.thiele@evathiele.de

Eckersdorf

Ansprechpartner: August Freymüller

Brunnenstraße 20 95488 Eckersdorf Telefon: (0921) 31898

gustl.freymueller@freenet.de

Experten der Kreisgruppe Bayreuth

Experten für Themen des Natur- und Umweltschutzes

Als Ansprechpartner für Ihre fachspezifischen Fragen stehen im Bereich der Kreisgruppe eine ganze Reihe hervorragender Fachleute auf den verschiedensten Gebieten des Natur- und Umweltschutzes zur Verfügung.

Fauna

Arachnologie (Spinnenkunde)

Theo Blick Heidloh 8 95503 Hummeltal theo.blick@t-online.de

Lepidopterologie (Schmetterlingskunde)

Entomologie (Insektenkunde)

Julian Bittermann Telefon: 0175-2591249 julian.bittermann@gmx.de

Flora

Botanik (Pflanzenkunde)

Peter Ille Lilienthalstr. 34 95444 Bayreuth Telefon: (0921) 61375 peterille@web.de

Klimawandel

erneuerbare Energien (Sonnenenergie, Wind-, Wasserkraft) Klimaschutz, Wetterextreme, Luftschadstoffe, Energiewende

Dr. Johannes Lüers

Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)

95444 Bayreuth

Telefon: (0921) 27230 od. 0170-1840303

bayreuth@bund-naturschutz.de;

johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Umweltrecht, Bauplanung

Bauleitplanung, Hoch- & Niedrigwasser, Gewässerschutz

Dr. Johannes Lüers

Alexanderstraße 9 (Umweltbüro)

95444 Bayreuth

Telefon: (0921) 27230 od. 0170-1840303

bayreuth@bund-naturschutz.de;

johannes.lueers@bund-naturschutz.de

Ressourcen

Energieberatung, Energiesanierung

Eckhard Sabarth Bodenseering 17 95445 Bayreuth Telefon: (0921) 45947

E-Mail: agenda.bayreuth@gmx.de

Energiewende, Wärmepumpe

Martin Schütze Kirchröthe 29 95511 Mistelbach Tel.: (09201) 1607

E-Mail: schuetze.martin@t-online.de

Natur- und Landschaftspflege

Baumpflege, Baum- und Heckenschnitt, Schnittkurse

W. Friesen Am Haderbaum 13 95466 Neunkirchen Telefon: 0173-3763127

Umwelt und Gesundheit

Elektrosmog / Mobilfunkstrahlung

Franz Mayerhofer Ringau 1

95515 Plankenfels Telefon: (09204) 1250

E-Mail: f-mayerhofer@gmx.de

Joachim Weise Schöne Aussicht 20 95500 Heinersreuth Telefon: (0921) 7412744

E-Mail: joachim.weise@t-online.de

Den Rundbrief gibt es auch Online! Die aktuelle Ausgabe und das Archiv der Vorjahre seit 2002 finden Sie unter:

bayreuth.bund-naturschutz.de/vereinszeitschrift

STAMMTISCHE DER ORTSGRUPPEN:

Aktuelle Termine unter: bayreuth.bund-naturschutz.de/ortsgruppen.html Nachfragen oder Terminanfragen: Bitte melden Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Bad Berneck

Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte bei den jeweiligen Ansprechpersonen der Ortsgruppe nachfragen.

Gruppe Stadt Bayreuth

Treffen jeweils am 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Brauereischänke am Markt, Maxstraße

Bindlach & Betzenstein-Plech

Derzeit keine Treffen. Anfragen an die Ortsgruppen direkt.

Creußen

Treffen finden i.d.R. jeweils am letzten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr statt, Gasthof Maisel "Zum Seppara" an der B 2 (im August und Dezember kein Stammtisch).

Gefrees

Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte bei den jeweiligen Ansprechpersonen der Ortsgruppe nachfragen.

Goldkronach

Treffen finden i.d.R. jeden Monat an einem Mittwoch um 20 Uhr in Goldkronach statt. Termine und Ort bitte bei Frau Göbel erfragen (09273) 5010881, E-Mail: s.goebel@posteo.de.

Heinersreuth

Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte beim Vorstand der Ortsgruppe nachfragen.

Hollfeld

Termine bitte beim Vorstand nachfragen (i.d.R. am 1. Donnerstag je Quartal im Kintopp - Kino & Bistro - Hollfeld entweder im Nebenzimmer oder im Biergarten).

Hummelgau

Treffen i.d.R. einmal im Monat. Jeweilige Termine und Ort bitte bei den jeweiligen Ansprechpersonen der Ortsgruppe nachfragen.

Pegnitz

Treffen i.d.R. an jedem 1. Donnerstag alle 2 Monate. Start ist am 2. Feb. (6.4., 1.6., 3.8., 5.10. und 7.12.) Ab 19 Uhr im "Schlappn", in der Hauptstr. 2.

Pottenstein

Interessierte sind herzlich willkommen. Bitte bei den jeweiligen Ansprechpersonen der Ortsgruppe nachfragen.

Speichersdorf

Treffen jeweils am 2. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr (Winter), 20:00 Uhr (Sommer), Gasthof Imhof, Kemnather Straße 18, Speichersdorf.

Weidenberg

Treffen jeden Monat nach Absprache an einem Dienstag um 19.30 Uhr; meist im "Castello", Schloßhof 10, Emtmannsberg (im August und Dezember kein Stammtisch).

GASTHÄUSER

Zeit für einen Ausflug und eine Einkehr? Da ist es sicher interessant zu erfahren, welche Gaststätten den BUND-Naturschutz unterstützen. Die Öffnungszeiten können abweichen. Bitte informieren Sie sich vor Ort bei den jeweiligen Ansprechpersonen.

Bad Berneck

Eisdiele Ottorino Panicera Marktplatz 32 95460 Bad Berneck

Bayreuth

Gaststätte Eremitenhof, Inh. Werner Strömsdörfer Eremitenhofstr. 34. 95448 Bayreuth Telefon: (0921) 92131, Mobil: (0160) 8877734, Fax: (0921) 980367

Ausflugsgaststätte Schlehenberg Inh. Gerda Stadler Schlehenbergstraße 51 Telefon: (09209) 226

Betzenstein

Landgasthof - Pension Fischer KG, Inh. Fam. Raum Stierberg 25, Ortsteil Stierberg Telefon: (0 92 44) 384 www.gasthof-pension-fischer.de/home. Telefon: (09202) 228 html

Bindlach

Gasthaus Auf der Theta Hochtheta 6 Telefon: (09208) 65361 www.auf-der-theta.de

Goldkronach

Biergarten "Am Booch", Inh. Fam. Hevder Sickenreuter Straße 26, 95497 Goldkronach Tel.: (09273) 9659527

Goldkronach

Meister BÄR. Inh. Heiner Bär Bernecker Str. 4. 95497 Goldkronach. Telefon.: (09273) 979-0, Fax: (09273) 979-888 www.mb-hotel.de. gold@mb-hotel.de

Ahorntal und Kirchahorn

Gasthof "Fränkische Schweiz", Inh. Joachim Hofmann Kirchahorn 15. 95491 Ahorntal Telefon: (09202) 301, Fax: (09202) 972375 http://gaststaette-hofmann.de, info@gaststaette-hofmann.de

Inh. Fam. Hösch Neumühle 31. 95491 Ahorntal www.gasthof-pension-neumuehle.de; info@gasthof-pension-neumuehle.de

Gasthof Pension Neumühle,

Nemmersdorf

Gaststätte Schwarzer Adler. Inh. Inge u. Helmut Bär Dorfstraße 9. 95497 Nemmersdorf Telefon: (09208) 379

Pottenstein - Prüllsbirkig

Berner-Hof (Brotzeitstub'n), Inh. Johannes Berner Prüllsbirkig 1, 91278 Pottenstein Telefon: 09243-903008 www.berner-hof.de/, anfrage@berner-hof.de geöffnet: 1. April – 31. Okt.

Speichersdorf

Landgasthof Imhof, Inh. Monika Gosslau Kemnather Str. 18, 95469 Speichersdorf Telefon: (09275) 9840, Fax: (09275) 98484 www.landgasthof-imhof.de, info@landgasthof-imhof.de



Fachgeschäft für Fairen Handel Ludwigstr. 5 95444 Bayreuth www.weltladen-bayreuth.de



Impressum

Rundbrief Nr.: 55 (Erstausgabe des Rundbriefes 1983)

Herausgeber: BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe Bayreuth

V.i.S.d.P.: Helmut Korn

Erscheinungsweise: jährlich
Layout, Satz: Gottfried Bouillon
Litho und Druck: Litho-Vision-Bayreuth

Auflage: 2.500

ISSN 2699-1365 (Print), ISSN 2699-1381 (Online)

und Umweltschutz einsetzen...

...und erkläre hiermit meinen Beitritt zum BUND Naturschutz in Bayern e.V.





Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen: (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren)	Name des Ehepartners Geburtsdatum	Name des 1. Kindes Geburtsdatum	Name des 2. Kindes Geburtsdatum	Name des 3. Kindes Geburtsdatum Hiermit annächtiga ich Sia wirderruflich Zahlungan von mainem Konto	mittels Lastschrift einzusiehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Kreditinstitut an, die vom BUND Naturschutz in Bayern e.V. auf mein Kreditinstitut Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. DE
Vorname	Haus-Nr.	Wohnort	E-Mail	Geburtsdatum	Unterschrift (bei Minderjährigen die Erziehungsberechtigten) ☐ Jugendliche, Studenten, Schüler, Lehrlinge, Teilnehmer am Bundesfrei- willigendienst und Vergleichbare (ermäßigt) ☐ Schule, Verein, Firma ab € 24,00 ☐ Ich unterstütze den BN freiwillig zusätzlich mit einem Betrag von jährlich ☐ 12. ☐ 36. ☐ 60,-
Name	Straße	PLZ	Telefon	Beruf oder Schule, Verein, Firma	ahresbeitrag = inzelmitgliedschaft ab € 60,00 = Familie/Ehepaar ab € 72,00 (mit Jugendlichen bis einschl. 21 Jahren) = Person/(Ehe-)Paar ab € 24,00 (Selbsteinschätzung, auf Antrag)

mations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt. gegebenenfalls durch Beauftragte des Bundes Naturschutz e.V. – auch zu vereinsbezogenen Inforlhre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst und –

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Die Mitgliedschaft können Sie jederzeit kündigen.

SEPA BK 2018 A6

Unterschrift

Datum



THG-Quote – Elektroauto registrieren und jährlich bis zu 300 € Prämie erhalten!

Sie fahren ein Elektroauto? Ihr Beitrag zum Schutz des Klimas wird jetzt belohnt! Denn mit dem Verkauf der Treibhausgasminderungsquote Ihres vollelektrischen Fahrzeugs können Sie jährlich Geld verdienen.

Ausführliche Informationen finden Sie unter: stadtwerke-bayreuth.de/thg

STADT WERKE Bayreuth